

Israel schafft Einfuhrsteuer auf Milch ab

Um den Mangel an Frischmilchprodukten in den Supermarktregalen zu begegnen, hat das israelische Finanzministerium jetzt beschlossen, die Einfuhrsteuer auf importierte Milch abzuschaffen. Diese Steuer beträgt normalerweise 40 Prozent, die Abschaffung soll für drei Monate gelten.

Während jahrelang behauptet wurde, dass die Einfuhr von Flüssigmilch aufgrund ihrer kurzen Haltbarkeit technisch unmöglich wäre, hat das Finanzministerium mit Importeuren und Fachleuten gesprochen, die sagen, dass dies doch machbar sei. Aufgrund der Knappheit gibt es Importeure, die bereit sind, Milch auch mit Zollabgaben einzuführen, und die Senkung der Zollsätze ermöglicht es, die benötigten Mengen zu einem angemessenen Preis einzuführen.

Die israelische Milchwirtschaft wird über eine zentrale Planung durch den Milchwirtschaftsrat und das Landwirtschaftsministerium gesteuert, die jedem Milchbetrieb staatliche Produktionsquoten zuteilen, die nicht überschritten werden dürfen. Die Milchbauern erhalten ausserdem Mindestpreise, während die Verbraucher durch einen Höchstpreis geschützt sind, was die Branche sowohl im Vergleich zu anderen Branchen in Israel als auch im Vergleich zur Milchwirtschaft in den meisten westlichen Ländern ungewöhnlich macht.

Der israelische Molkereirat meldete sich mit heftiger Kritik auf die Entscheidung: „Vor einigen Tagen hat der Molkereirat den Finanz- und den Landwirtschaftsminister darüber informiert, dass die Molkerei auf den Golanhöhen ihre Milchproduktion unter Aufsicht erhöht, um die gesamte Nachfrage auf dem israelischen Markt zu decken. Leider entschied sich die Regierung, einseitig zu handeln, und statt die lokale Produktion auf den Golanhöhen zu unterstützen, entschied man sich für Molkereien in Polen. Kurzfristig zahlt die Öffentlichkeit vielleicht einen Schekel weniger, aber langfristig sind wir den Launen der Importeure ausgeliefert.“ Die Entscheidung schädige, so der Rat, ein „erstklassiges zionistisches Unternehmen“.



Frishmilch in einem israelischen Supermarkt: Hier sollen künftig auch importierte Produkte stehen (Bild: KHC).

Erstmals Israelin an Spitze von Judo-Ranking

Die Judoka Raz Hershko wurde am Samstag vom Internationalen Judoverband auf Platz 1 der Rangliste für Frauen gesetzt - eine Premiere für eine Israelin in dieser Sportart. Die Rangliste besteht aus 2.000 Frauen ab 17 Jahren aus mehr als 200 Ländern und umfasst alle Gewichtsklassen.

„Es ist sehr schmeichelhaft für mich, sehr aufregend, aber es ist nur eine Etappe auf dem Weg“, reagierte die 25-Jährige Hershko auf die Nachricht.

Im Februar gewann Hershko bei den internationalen Judo-Meisterschaften in Tel Aviv die zweite Goldmedaille für Israel. Ihr Sieg kam einen Tag nach dem Gewinn der ersten israelischen Goldmedaille beim Grand Slam durch ihren Olympiateilnehmer Sagi Muki. Raz Hershko, die in der 78-Kilogramm-Kategorie antritt, gewann im Juni die Silbermedaille beim Grand Slam in Ulaanbaatar in der Mongolei und holte im Mai Bronze bei den Weltmeisterschaften in Katar.

„Raz ist nicht nur eine grossartige Sportlerin, sondern auch ein grossartiger Mensch und ein grossartiges Vorbild für viele Jungen und Mädchen. Der Weg, den sie eingeschlagen hat, ist inspirierend, und ihre Platzierung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis ihrer harten Arbeit, der Arbeit von Shani Hershko (Trainerin der Judo-Mannschaft und Tante von Raz Hershko, Anm. d. Red.) und der israelischen Frauen-Nationalmannschaft. Ich bin stolz auf sie“, sagte Moshe Ponte, Präsident des israelischen Judo-Verbandes.



Die erste Israelin auf Platz 1 der weltweiten Judo-Rangliste: Raz Hershko (Bild: Sabau Gabriela/IJF).

Tel Aviver Wohnungsmarkt schwächelt

Während es normalerweise so ist, dass in Israel zuerst die Immobilienpreise in der Peripherie sinken, ist es aktuell der Tel Aviver Wohnungsmarkt der schwächelt. Die Dürre auf dem Tel Aviver Wohnungsmarkt ist etwas, das es seit dem sehr schwachen Jahr 2018 nicht mehr gegeben hat. In den Monaten März bis Mai dieses Jahres wurden in Tel Aviv nur

245 Wohnungen verkauft, 56 Prozent weniger als in den entsprechenden drei Monaten des letzten Jahres. Im Grossraum Tel Aviv lag der Rückgang sogar bei 60 Prozent.

Auch die Preise selbst haben sich in den letzten Monaten ungewöhnlich entwickelt: So sanken die Preise für Eigentumsimmobilien vor allem in den stark nachgefragten Gebieten von Tel Aviv und dem Zentrum des Landes. In Tel Aviv sind die Preise innerhalb von sechs Monaten um 1,4 Prozent gesunken, während das Zentrum des Landes innerhalb von drei Monaten einen Rückgang von 2,6 Prozent verzeichnete. Im nördlichen Bezirk dagegen stiegen die Preise in den letzten sechs Monaten sogar, um 2,8 Prozent.

Die wahrscheinlichste Erklärung für diese Entwicklung ist, dass der Boom in der israelischen High-Tech-Branche, der viele Käufer auf den Immobilienmarkt brachte, die bereit waren, sehr hohe Preise für Wohnungen zu zahlen, vorbei ist.

Ausserdem haben Immobilienentwickler, als die Nachfrage noch sehr hoch war, ihre Aktivitäten in Tel Aviv extrem verstärkt und so ein Überangebot an Wohnungen geschaffen. Wohnungen, die sich Menschen jetzt nicht mehr leisten können. Das Ergebnis: Während im Spitzenjahr 2021 monatlich durchschnittlich 332 neue Wohnungen in Tel Aviv verkauft wurden, waren es in den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 nur noch 83, und es ist durchaus denkbar, dass die Zahl und damit auch die Preise weiter sinken werden.



Ein Immobilienprojekt im Zentrum Tel Avivs (Bild: KHC).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX